

Die Bündner Politprominenz lässt die Schweiz hochleben

Am Nationalfeiertag vom Dienstag schlägt die Stunde der Rednerinnen und Redner. Auch verschiedene Bündner Mitglieder von Regierung und Bundesparlament stehen auf der Bühne.

Olivier Berger

Der höchste Schweizer hat auch das dichteste Programm. Gleich drei Mal tritt Nationalratspräsident Martin Candinas am Dienstag ans Rednerpult. Den Auftakt macht sein Auftritt am 1.-August-Brunch des Bündner Bauernverbands auf dem Weingut Grendelmeier im Tschalär in Zizers. Von Zizers geht die Reise weiter nach St. Moritz, wo Candinas an der Bundesfeier in der Eglise du Bois spricht. Danach führt ihn sein Weg über den Bernina nach Poschiavo, wo er die Festrede am offiziellen Feierakt auf der Piazza hält.

Auch für SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher wird der Nationalfeiertag nicht allzu geruhsam. Um 11.30 Uhr hält sie eine Ansprache an der offiziellen Feier der Gemeinde San Vittore auf dem Eliporto. Aus dem Misox führt die Reise zurück nach Nordbünden, weil Martullo-Blocher um 20.15 Uhr auf dem Dorfplatz in Parpan erwartet wird, wo sie an der 1.-August-Feier der Gemeinde Churwalden spricht.

Etwas ruhiger lässt es FDP-Nationalrätin Anna Giacometti angehen. Sie reist aus dem heimatlichen Bergell ins Unterengadin, wo sie ab 20.30 Uhr an der Bundesfeier der Gemeinde Scuol eine Rede hält. Politische Sommerferien geniessen die beiden Bündner SP-Nationalratsmitglieder. Nationalrat Jon Pult plant keine Auftritte zum Nationalfeiertag, und auch über eine Rede seiner Rats- und Parteikollegin Sandra Locher Benguerel ist nichts bekannt.

Mehrheit der Regierung pausiert

Auch die Mehrheit der Bündner Regierung kann den diesjährigen 1. August ohne rednerische Verpflichtungen geniessen. Die frischgebackene Infrastrukturdirektorin Carmelia Maissen (Mitte) tritt ebenso wenig ans Mikrofon wie ihr Parteikollege, Kultur- und Umweltdirektor Jon Domenic Pa-



Geselligkeit und Besinnlichkeit: An den 1.-August-Feiern – hier im vergangenen Jahr in Surcuolm – stehen auch heute prominente Bündner Politikerinnen und Politiker am Redepult. Bild: Archiv

rolini. Auch Mitte-Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff wird sein Wort nicht ans feiernde Volk richten. Er nimmt aber am Brunch des Bauernverbands teil und wird dort wohl den Ausführungen von Candinas lauschen.

Einen offiziellen Einsatz hat am Nationalfeiertag dagegen SP-Regierungspräsident Peter Peyer. Ihn zieht es allerdings nicht auf die ganz grosse Bühne: Peyer besucht am Dienstag das Seniorenzentrum Cadonau in Chur. Etwas ruhiger als im vergangenen Jahr nimmt es heuer der neue FDP-Finanzdirektor Martin Bühler. Vor Jahresfrist hatte er – damals noch als angehender, bereits gewählter Regierungsrat – mehrere Ansprachen gehalten. Dieses Jahr reist er nach San Bernardino, wo er am Mittag die Festrede an der offiziellen Feier hält.

Bühler wird in San Bernardino unter anderem über seine Beziehungen in die Mesolcina sprechen. Dort habe einst sein erster Einsatz als damaliger Leiter des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz stattgefunden: bei den Waldbränden in der Region. Auch im Rahmen der Covidpandemie habe er mit der Mesolcina Kontakte gehabt, erklärt er. Ein Thema von Bühlers Ansprache dürfte auch das geplante touristische Grossprojekt (Ausgabe vom Montag) in San Bernardino selber sein.

Im Zeichen des Jubiläumsjahrs

Martullo-Blocher wird in ihren beiden Ansprachen in San Vittore und Parpan an die Besonderheiten der Schweiz erinnern – in der Mesolcina übrigens in italienischer Sprache. Dabei wird Martullo-Blocher auch betonen, dass die

Schweiz aus verschiedenen Talschaften, Regionen und Sprachgemeinschaften besteht. Darum werde der Nationalfeiertag hierzulande dezentral und nicht mit einer Grossveranstaltung in der Hauptstadt gefeiert.

Nationalrätin Giacometti und Nationalratspräsident Candinas widmen sich in ihren jeweiligen Ansprachen einem aktuellen historisch-politischen Thema: dem 175-Jahr-Jubiläum der Schweizer Bundesverfassung. Candinas wird auf die Zeit der Entstehung und die damalige politische Lage im Land und jenseits der Grenzen zurückblicken. Seiner Meinung nach habe die Verfassung der Schweiz vor allem eine grosse Neuerung gebracht: Aus einem Nebeneinander sei ein Miteinander geworden. Der Gedanke des Zusammenhalts sei von grosser Bedeutung.

Graubündens «Botschafter» zeigt seine Heimat

Ende August reisen ausländische Botschafterinnen und Botschafter nach Graubünden. Eingeladen hat sie Nationalratspräsident Martin Candinas – mit zwei Ausnahmen.

Olivier Berger

Rund 100 Einladungen sind verschickt, wie viele Gäste kommen werden, weiss noch niemand – die Anmeldefrist ist noch nicht verstrichen. Klar ist aber: Eine grosse Zahl von ausländischen Botschafterinnen und Botschaftern besucht am 30. August Graubünden. «Bei jenen, mit denen ich schon Kontakt habe, ist das Echo positiv», sagt Nationalratspräsident Martin Candinas. Er ist es auch, der die Diplomaten in den Kanton eingeladen hat.

Zum «Pflichtprogramm» des Nationalrats-Präsidentsjahres gehört die Einladung an die Mitglieder des diplomatischen Korps nicht, wie Lucienne Vaudan, stellvertretende Leiterin Information & Redaktion bei den Parlamentsdiensten, bestätigt. «Das kann jede Präsidentin und jeder Präsident handhaben, wie sie oder er will.» Vor zwei Jahren beispielsweise habe der damalige Nationalratspräsident Andreas

Aebi die Botschafterinnen und Botschafter ins Emmental eingeladen. «Im vergangenen Jahr wiederum fand kein entsprechender Anlass statt.»

«Vielfalt Graubündens zeigen»

Candinas war das Format aber von Anfang an wichtig. «Ich möchte den Botschafterinnen und Botschaftern aus aller Welt die Vielfalt Graubündens zeigen», erklärt er. Entsprechend vielfältig ist das Programm, das der Nationalratspräsident den ausländischen Gästen bieten wird. Den Auftakt macht ein Besuch des Medizinal-Hightechunternehmens Hamilton in Domat/Ems. Danach reist die Gruppe nach Maienfeld ins Heididorf. Beschlossen wird der Abend mit einem offiziellen Empfang der Bündner Regierung am landwirtschaftlichen Zentrum Plantahof in Landquart.

Für Gastgeber Candinas widerspiegeln die drei Stationen der Reise, was Graubünden ausmacht. «Bei Hamilton

sehen wir das innovative, hochtechnologische Graubünden», erklärt er. Im Heididorf würden die Gäste die malerische, auch die touristische Seite des Kantons kennenlernen. «Am Plantahof schliesslich stehen unsere berühmten Bündner Weine und die Landwirtschaft im Mittelpunkt, die für den Kanton immer noch eine grosse Bedeutung haben.» Dass sich das Programm auf die Region zwischen Domat/Ems und der Bündner Herrschaft beschränke, habe übrigens praktische Gründe. «Die Botschafterinnen und Botschafter reisen vor allem aus Bern und Genf an, da ist die Anreise nach Nordbünden einfacher als in andere Talschaften.»

Russland und Belarus nicht dabei

Zwei Botschafter hat Candinas nicht zu dem Anlass eingeladen: jene aus Russland und aus Belarus. Der Grund ist der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. National- und Ständerat haben diesen bereits direkt nach Ausbruch auf

das Schärfste verurteilt. Die Einladung von Vertretern der Russischen Föderation und Belarus wäre somit nicht vereinbar mit der Positionierung des Parlaments zu diesem Krieg und hätte dazu führen können, dass zahlreiche andere Vertreterinnen und Vertreter des diplomatischen Korps auf eine Teilnahme am Ausflug verzichten. Mit der Nicht-einladung der diplomatischen Vertreter von Russland und Belarus verhalte er sich zudem gleich wie der Bundesrat, so Candinas.

Finanziert werde dieser Anlass vor allem durch die Gastgeberinnen und Gastgeber auf diesem Ausflug, erklärt Candinas. Auch die Bündner Regierung beteilige sich an den Kosten. Von der Reise verspricht sich Candinas auch Werbung für den Kanton, wie er unumwunden einräumt. «Die Botschafterinnen und Botschafter, aber auch Medien aus ihren Herkunftsländern, werden Bilder aus Graubünden in die ganze Welt verbreiten. Das ist doch toll für uns.»

Zu «Waldhaus Flims» werden Vorwürfe laut

Flims Die Gemeinde Flims und Hotelleriesuisse Graubünden sind über die temporäre Schliessung des Flimsler Luxusresorts «Waldhaus Flims» nicht überrascht (Ausgabe vom Freitag). Für eine nachhaltige Lösung nehmen sie die Eigentümer in die Pflicht. Flims bedauert die temporäre Schliessung des Hotels «Waldhaus Flims». Das schreibt die Gemeinde am Freitag in einer Medienmitteilung. Darin findet Gemeindepräsident Martin Hug deutliche Worte: «Es gilt nun, Spekulationen mit dem geschichtsträchtigen Hotel zu vermeiden und eine langfristige Lösung für das einzige 5-Stern-Hotel in der Destination zu finden. Dazu braucht es allerdings die Gesprächsbereitschaft der Eigentümerin sowie die ehrliche Absicht, eine nachhaltig gute Lösung für alle Beteiligten herbeizuführen.»

In der Verantwortung sieht die Gemeinde die Eigentümerschaft des «Waldhaus Flims», die Investmentfirma Z Capital aus den USA. In den vergangenen Jahren hätten mehrmals Gespräche über die Zukunft des Luxusresorts stattgefunden. Deshalb zeigt sich die Gemeinde auch bereit, die Hoteldirektion und die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen und zu begleiten.

Wyrsch: «Die Perle»

Zumindest nicht ganz unerwartet kam die Schliessung auch für Ernst «Aschi» Wyrsch: «Die Überraschung hält sich in Grenzen. Und das ist die eigentliche Enttäuschung der Geschichte», so der Präsident von Hotelleriesuisse Graubünden. «Es ist sehr schade, dass die Perle der Perlen nicht zum Fliegen gebracht werden konnte.» Als Teil des Problems sieht Wyrsch das fehlende Gesicht des Luxusresorts. «Früher hatte das Haus eine Seele.» Zuletzt habe es aber zu viele Gastgeberwechsel gegeben. Es habe eine starke Autorität gefehlt, die nach aussen strahlen konnte. «Flims ist eine personenbezogene Destination, in der man Kundenbeziehungen aufbauen muss», so Wyrsch weiter. Nun brauche das Haus einen Investor, der an «die Perle» glaube, und einen guten Hotelier, der das Haus führe. Wyrsch glaubt, dass es im Gegensatz zu den vergangenen Jahren möglich ist, das «Waldhaus Flims» rentabel zu führen. Diese Aufgabe sei gar einfacher als die Investorensuche.

Nach wie vor keine Fragen beantwortet das Management um Direktor Tim Ragones. Schriftlich teilte er mit, dass er zur Medienmitteilung vom Donnerstag keinen zusätzlichen Kommentar abgebe.

Nicht betroffen von der temporären Schliessung ist das Flimsfestival. Am 13. August gibt Sopranistin Emma Kirkby wie geplant ihr Konzert im Jugendstilsaal des Hotels. Dies bestätigte Intendant Mathias Kleiböhmer. (phw)

Neuer Leiter für die Musikschule Schanfigg

Castiel Emanuel Schmidt (Bild) wurde vom Vorstand der Musikschule Schanfigg als neuer Pädagogischer Schulleiter gewählt. Dies ist einer Medienmitteilung zu entnehmen. Der Gitarrist, Komponist, Band-



leader und Pädagoge trete seine neue Stelle als Nachfolger von Ursin Widmer am 1. August an, heisst es. Der neue Schulleiter ist laut Mitteilung im Besitz eines Masters of Music Education und eines Diploms als Musikschulleiter. Zudem habe er diverse Weiterbildungen absolviert. (red)